Soldaten-Lieder

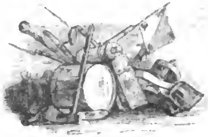
- - -

JOHANN NEPOMUK VOGL

Soldaten-Lieder

von

Dr. Joh. Nep. Vogl.



Mit Bildern und Singweisen.

Dritte vermehrte Auflage.

Wien, 1856.
Verlag von Carl Gerold's Sohn.





I.

Marschlied.

Tempo di Marcia. Singweise von B. Randhartinger




mf
Lu = stig ist's, wenn Fah = nen flie = gen, und da=
f
ff
zu die Trommel schallt;
mf


Wie das rauschet, wie das flat-tert, wie das
Chor.
klingt und wie das hallt, wie das rau - schet, wie das
flat - tert, wie das klingt und wie das hallt.
8va

2. Rüstig wandert sich's mit Vielen
Bei der Trommel raschem Schlag,
Lust'ger schallt das Lied im Chore,
Feuriger, durch Busch und Hag.

3. Wo Soldatenlieder klingen
Ist gar schnell der Frohsinn wach,
Und die lust'gen Weisen schallen
Lang noch den Entschwund'nen nach.

4. Wo ein muntres Dirnchen, streckt es
Seinen Kopf zum Zaun heraus
Und von Alten und von Jungen
Drängt sich's vor aus jedem Haus.

5. Alles will die Schmucken schauen
Die vorüberzieh'n am Ried,
Greis und Kind will sich erlaben
An der Soldateska Lied.

6. Blicke fliegen hin und wieder,
Höher manch' ein Busen wallt,
Doch voraus die Fahne flattert,
Und die Trommel klingt und schallt.

7 Unter Klingen unter Singen
Geht es fort mit rüst'gem Schritt,
Freuen euch Soldatenlieder,
Nun so kommt, — und singet mit!

II.

Wir ziehen in die Welt hinaus.

Allegro non molto. Singweise von M. Durst.





3. Das tauschen wir um keinerlei
Um Hammer nicht und Pflug,
An beiden geht es rasch vorbei,
Doch nicht vorbei am Krug.

4. Da rasten wir nach Kriegerart,
Sei's auch auf hartem Strunk,
Und waschen uns den Staub vom Bart
Mit einem frischen Trunk.

5. So tragen wir Strapatz und Plag,
Und sind an Frohsinn reich;
Denn was uns immer treffen mag,
Das trifft uns ja zugleich.

6. Doch ruft zum Kampf das Vaterland,
Zum Kampf für Haus und Herd,
So sind wir Alle gleich zur Hand
Und schwingen hoch das Schwert.



III.

Fahnenlied.

Singweise von Karl Binder.




Schaar. Was ge = sche = he, mag ge = schehen, was ge = sche=he, mag ge = sche=hen, a = ber
Schaar. Was ge = sche = he, mag ge = schehen, was ge = sche=he, mag ge = sche=hen, a = ber
glor = reich sollst du we = hen im = mer = dar, im = mer = dar. Mög' um
glor = reich sollst du we = hen im = mer = dar, im = mer = dar. Mög' um
cresc.
uns von Fein = des = klin = gen sich ein Ei = sen = wall er = bau'n, eh' wir
cresc.
uns von Fein = des = klin = gen sich ein Ei = sen = wall er = bau'n, eh' wir
wei = chen ih = ren Streichen, sollst als Lei = chen du uns schau'n, eh' wir
wei = chen ih = ren Streichen, sollst als Lei = chen du uns schau'n, eh' wir

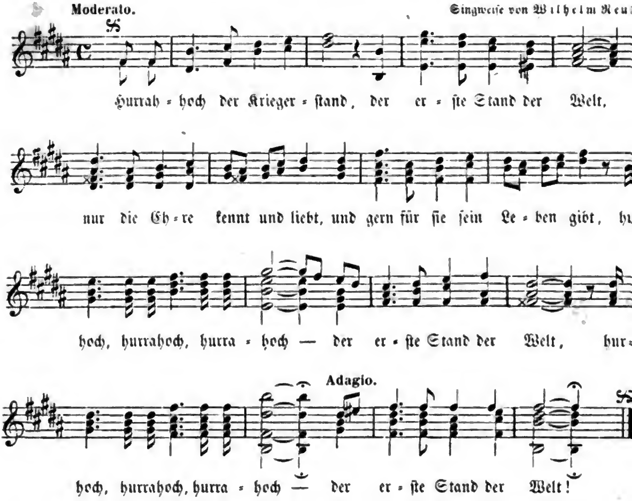


2. Flattre Fahne, flattre, fliege,
Wie der Königsadler wiege
Dich in Luft und Sonnenglut,
Nichts die Reinheit dir verderbe
Und wenn je dich etwas färbe
Sei es Blut.
Vor Despoten nicht und Sclaven
Wird dem freien Manne grau'n,
Eh' wir weichen
Ihren Streichen,
Sollst als Leichen
Du uns schau'n!

3. Flatt're Fahne, flatt're, fliege,
Führe uns durch Kampf zum Siege,
Freudig folgt dir Alles nach.
Besser ist's im Grab' sich betten
Als ein Leben zu erretten,
Voll von Schmach.
Mögen tausend Feindesschwerter
Wild und grimmig nach uns hau'n,
Eh' wir weichen
Ihren Streichen,
Sollst als Leichen
Du uns schau'n!

IV.

Hurrahoch, hurrahoch der Kriegerstand.



2. Hurrahoch, hurrahoch das Kriegerherz,
Das deutscher Muth beseelt,
Das freudig, wie an Liebchens Brust,
Im Kampfgebraus des Tod's bewußt,
Hurrahoch, hurrahoch das Kriegerherz,
Das Kriegerherz im Feld!

3. Hurrahoch, hurrahoch, Soldatentod,
Den Alle wir erwählt,
Der, wenn das Aug' im Sterben brich
Noch Lorbeern um die Schläfe flicht.
Hurrahoch, hurrahoch, Soldatentod,
Soldatentod im Feld!

V.

Frei von Kummer und von Sorgen.

Tempo di Marcia. Singweise von C. Haslinger.





2. Ist mit Wen'gem bald zufrieden,
Doch mit Mehrer'm ist er's auch,
Und was immer ihm beschieden
Nimmt er, wie's Soldatenbrauch.

3. Fürchtet weder Tod noch Teufel,
Stets zu Schutz und Trutz bewehrt,
Und ist gänzlich außer Zweifel,
Daß er einst in Himmel fährt.



VI.

Soldatenmuth.

Kräftig und feurig. Singweise von A. M. Storch.




Le = bensgut. Du Männerstolz, du Männerzier, wir al = le sind be = seelt von
Le = bensgut. Du Männerstolz, du Männerzier, wir al = le sind be = seelt von
p
ff
dir, wir al = le sind be = seelt von dir! Du Männerstolz, du
dir, wir al = le sind be = seelt von dir! Du Männerstolz, du
fz



2. Du bist mit uns im Graus der Schlacht,
Auf einsam stiller Lagerwacht,
Du ziehst mit uns auf jedem Pfad,
In's Feld und auf die Wachtparad'.

3. Soldatenmuth, Soldatenmuth,
Wie strömst du warm durch unser Blut,
Wie leuchtest du aus jedem Blick,
Verachtend jeglich Mißgeschick.

4. Du würzest uns so Wein als Sang,
Du klingst im hellen Gläserklang,
Durchglühest unser Herz geschwind,
Sobald uns nah' ein hübsches Kind.

5. Soldatenmuth, Soldatenmuth,
Du stolzes Schiff auf wilder Fluth,
Wir sind mit dir in Lust und Noth,
Sei du mit uns auch bis zum Tod!

VII.

Lustig ist Soldatenleben.

Allegro vivo. Singweise von W. Granfeld.





3. Marketenderin, du kleine,
Die mein Herz in Fesseln schlug,
Einen raschen Kuß, nur einen,
Und dann geht's davon im Flug.

4. Fülle schnell nur, muntre Kleine,
Nochmals mir mit Wein den Krug,
Morgen heißt's an Waldesquelle
Stillen sich den Durst im Flug.

5. Scherzend heut' mit dir und lachend,
Weil so herzlich du und klug,
Morgen nimmt mich eine Kugel
In das Jenseits mit im Flug.

6. Was Soldaten je hanthieren
Leidet nun und nie Verzug,
Alles was wir thun und treiben,
Thun und treiben wir im Flug.

VIII.

Trommellied.

Im Marschtempo. — Singweise von A. Emil Titl.





2. Ueber rauh' und glatte Wege,
Ueber Felsen, Brücken, Stege,
Bei der Trommel,
Bei der Trommel,
Bei der Trommel lautem Schlag.
In den Klüften, wo beständig
Sonst nur Schweigen, wird's lebendig,
Und das Schallen
Und das Hallen
Zieht mit uns durch Wald und Hag.

3. Rechts geschaut, links deplouiret,
Richt't euch, schultert, präsentiret
Nach der Trommel,
Nach der Trommel,
Nach der Trommel lautem Schlag.
Links geschwenkt, in ganzen Zügen,
Halt, bei Fuß! — Dem Schalle fügen
Muß sich Jeder,
Muß sich Jeder
Ohne Widerred' und Frag'!

4. Auf der Route aller Orten
Oeffnen Thüren sich und Pforten,
Vor der Trommel,
Vor der Trommel,
Vor der Trommel lautem Schlag.
Will uns wer den Weg vertreten,
Oeffnen wir mit Bajonetten
Schloß und Riegel,
Schloß und Riegel
Euch zu Leid und bitt'rer Klag'.

5. Doch auch rascher als wie Andern,
Welche Gottes Welt durchwandern,
Bringet Freuden,
Bringet Leiden
Dem Soldaten jeder Tag.
Heute gilt's um Liebe werben,
Morgen heißt's im Felde sterben,
Bei der Trommel,
Bei der Trommel,
Bei der Trommel lautem Schlag.



IX.

Nachts im Schilderhaus.

Nicht zu schnell. Singweise von Heinrich Proch.



2.
Husch! — dichter nur in den Mantel gehüllt,
's strömt wärmer dann gleich durch die Adern,
Ein Thor, der lange mit Wetter und Zeit,
Mit dem launigten Schicksal läge im Streit,
Wozu all das Grollen und Hadern.

3.
Ward auch just nicht — um in stürmischer Nacht
Zu Wachen und Frieren — geboren,
Auch mir lachte einst im heimischen Land
Ein besser Geschick, — doch die Zeit entschwand,
Verloren ist einmal verloren!

4.
Nur Eines, das eng't mir noch öfters die Brust,
Das werd' ich so leicht nicht verschmerzen;
Dich, Bärbchen, du süsses, freundliches Kind,
Mit den Aeuglein so treu, den Wangen so lind,
Dich, mit deinem liebenden Herzen!

5.
Ach, sagte mir Einer nur, wie's ihr ging',
Wollt' gern' ja nichts weiter verlangen;
Vielleicht, daß sie eben zur Stunde jetzt Braut,
Vielleicht, daß sie längst einem Theu'ren getraut,
Und liebenden Arm's jetzt umfangen.

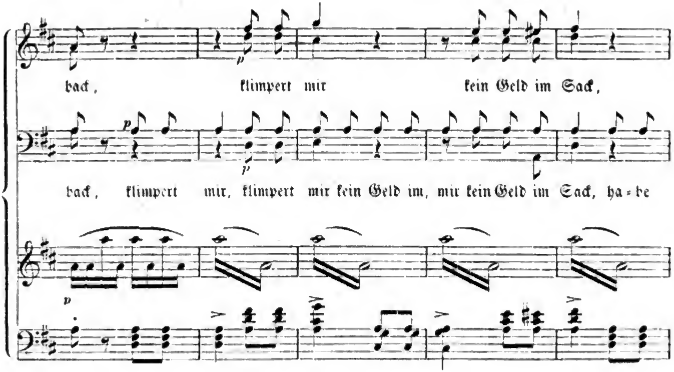
6. Vielleicht auch — ei, wird's doch mit einemmal
So heiß in den engenden Planken,
Ruh! — muß nur in Schnee und in Sturm wieder 'naus,
's ist doch gar zu dunstig im Schilderhaus,
Zumal — mit verliebten Gedanken.

X.

Soldatenphilosophie.

Allegretto. Singweise von Adolf Müller.




back, klimpert mir kein Geld im Sack,
back, klimpert mir, klimpert mir kein Geld im, mir kein Geld im Sack, ha=be


Mit Kraft.
ha=be ich doch Rauchta=back, kann ich nicht auf
Mit Kraft.
ich, ha=be ich doch Rauchta=back, doch Rauchta=back, kann ich nicht auf
Mit Kraft.


Fe = dern lie = gen, wer = de ich doch
Fe = dern lie = gen, wer = de ich doch Stroh wohl frie = gen, wer = de ich doch
pp
poco rallen-
Stroh wohl frie=gen, wer = de ich doch Stroh wohl
dimin.
poco rallen-
Stroh wohl kriegen, wer = de ich doch Stroh wohl kriegen, wer = de ich doch Stroh wohl
dimin.
poco rallen-
dimin.



2. Fehlt es mir an Bier und Wein,
Wird wohl Schnaps vorhanden sein,
Sollte auch der Schnaps mir fehlen
Werd' ich müssen Wasser wählen.

3. Schau, zerrissen ist der Schuh,
Ei, wie ging nur dieses zu,
Muß jetzt barfuß zieh'n die Straßen
Bis ich werde Neue fassen.

4. Stehe da vom Feind bedroht,
Trifft er mich, so bin ich tod,
Schießt er neben mir vorüber,
Glaub mir, Freund, so ist mir's lieber.

XI.

Soldatenheimweh.

Mäßig. Singweise von Adolf Müller.




Theure Heimath, dein ge - denk' ich, so im Feld wie im Quar-
dolce
tier, und so man - chen Seufzer schenk' ich Dörfchen im Ge - hei - men
dir. Dei - ne Sonntags - glocken klin - gen im - merdar mir noch in's
dolce
p
p


dolce
Ohr, — seh' zur Kirm's die Burschen schwin-gen noch im Tanz der Dir-nen
Flor, seh' zur Kirm's die Burschen schwin-gen
dim.
dolce
stringendo.
poco a poco più lento.
rallent.
noch im Tanz der Dirnen Flor, noch im Tanz der Dir-nen
dimin.


Flor.
p
Zweite Strophe.
Doch da - hin die schö - nen Ta - ge, und die Hei - math, ach, so
fern, un - er - reicht für Wunsch und Kla - ge, wie am Him - mels - zelt ein
dolce
Stern. Statt der Glo - cken sü - ßen Lau - ten, hör' ich jetzt nur Trommelschall
f
p
statt der Liebsten Wort, dem trau - ten, rau-hen Wa-chen-ruf vom Wall,
3
poco a poco più lento.
f
dimin.
p
statt der Liebsten Wort, dem trau - ten, rau - hen Wa-chenruf vom


rallent.
2
Wall, rauhen Wa = chen = ruf — vom Wall.
Dritte Strophe.
Ach, und sind auch Wald und Fel = der Monden = schein und Son = nen=
licht hier wie dort, die Au'n und Wäl = der mei = ner Hei = math sind es nicht!
dolce
Doch den Schmerz in mir ver = senk' ich, theilt ihn ja doch Kein's mit mir,
f
p
a = ber dein, o Heimath, denk' ich, so im Feld wie im Quar = tier,
3
poco a poco più lento.
f
dimin.
p
a = ber dein, o Heimath, denk' ich, so im Feld wie im Quar=
molto rallent.
3
tier, so im Feld wie im — Quar = tier.



XII.

Reiterlied.

Sehr lebhaft und feurig. Singweise von J. Dont.



2. Jetzt hier und jetzt d'rüben,
Jetzt dort und jetzt da,
Bald fern von einander,
Bald wiederum nah.

3. Geschwungenen Säbels
Hinein in's Quarré!
Schon sinken die Feinde
Mit Jammer und Weh'.

4. Die Sporn in die Flanken,
Den Flüchtigen nach!
Nichts rettet die Feigen
Vor Schande und Schmach!

5. Ha, wie die Trompete
Siegfreudig ergellt!
Auf flüchtigen Hufen
Im Flug durch die Welt!

XIII.

Reiterbivouaque.

Lebhaft. Singweise von And. Bibl.





2. Und sei es eine Deutung von Rosen blutig roth,
Ein rechter Reiter fürchtet sich nimmer vor dem Tod.
Er sprengt ihm kühn entgegen, hoch über'n Haupt das Schwert,
Des Heldentod's im Kampfe ist von uns jeder werth.

3. Wohl werden Viele fallen von uns im Morgenroth,
Geschmückt mit rothen Rosen, und liegen kalt und tod.
Doch Viel' auch werden ziehen, o neidenswerthes Glück,
Mit grünen Siegesreisern in's Heimathland zurück.

4. Ihr, denen zugefallen dieß schöne Kriegerloos,
O denket eurer Brüder verhüllt vom feuchten Moos.
Gedenkt der Kameraden auf nächt'ger Reiterwacht,
Die treu mit euch gefochten die heiße blut'ge Schlacht.

5. Bringt ihren Gruß, den letzten, zurück in's Vaterhaus,
Von dem so kampfesmuthig gezogen sie hinaus.
Und für jedwede Thräne, die rollt die Wang hinab,
Wird eine rothe Rose erblüh'n aus ihrem Grab.

XIV.

Mein Pfeifenkopf.

Heiter. Singweise von Laurenz Weiß.



2. Lieg' ich auf der Lagerwacht,
In der grimmsten Schauernacht,
Wühl' nicht unwirsch mir im Schopf,
Dampft nur stets mein Pfeifenkopf.

3. Bin zu jeder Zeit parat.
Sei es früh nun oder spat,
Spiegelblank Montur und Knopf,
Dampft nur stets mein Pfeifenkopf.

4. Steh' im Feuer stundenlang,
Macht mir nimmer Angst und bang',
War noch nie ein feiger Tropf,
Dampft nur stets mein Pfeifenkopf.

5. Doch ganz sicher bin ich tod,
Wär' ich gleich noch frisch und roth,
Wenn einmal — nennt's einen Zopf,
Nicht mehr dampft der Pfeifenkopf.





XV.

St. Georg, du Rittersmann.




cresc.
entschlossen.
fle - hen dich mit In - brunst an, Zieh' vor - aus — auf wei - ßem
cresc.
pp
fle - hen dich mit In - brunst an, St. Georg, St. Ge - org, du Rit - ters-
Pfer - de in dem Har - nisch, mit dem Schwer - te, wie dich
ff
ff
mann, St. Ge - org, St. Ge - org, du Rit - ters - mann, St. Georg, wie dich
Più moderato.
p
zeigt dein Con - ter - fei, — fol - gen dir, wo - hin es sei,
Più moderato.
p
zeigt dein Con - ter - fei, — fol - gen dir, wo - hin es sei,
p
f
fol - gen dir, wo - hin es sei!
p
f
fol - gen dir, wo - hin es sei!

2. Sanct Georg, du Rittersmann,
Hattest immer wohlgethan,
Mochtest nie viel Wesens machen,
Sahst du irgend einen Drachen
Schlugst sogleich ihn mausetod,
Und zu Ende war die Noth.

3. Sanct Georg, du Rittersmann,
Führe du uns heute an,
Drachen gibts noch allerwegen
Zu bekämpfen, zu erlegen,
Stähle du d'rum unsern Muth,
Tod der ganzen Drachenbrut!

4. Sanct Georg, du Rittersmann,
Warst uns immer zugethan,
Wolltest lieber 'rum dich schlagen
Als die här'ne Kutte tragen.
Warst ein Krieger, echt wie Gold,
Sei auch heut' uns Kriegern hold.

5. Sanct Georg, du Rittersmann,
Flehn dich drum mit Inbrunst an,
Führst du jetzt auf weißem Pferde,
In dem Harnisch, mit dem Schwerte,
Deine Krieger als Patron,
Sprechen wir den Drachen Hohn!

XVI.

Soldatengebet.

Mäßig. Singweise von J. Stransky.





Zum Anfange der zweiten Strophe.



Die dritte Strophe ist wie die erste.

2. Nie sonderlich war unser Wandel,
Wenn auch im Ganzen grad' nicht schlecht,
Wer überlegt auch jeden Handel,
Und wägt so ganz genau was recht!
Verzeih' daher, wenn wir uns irrten,
Und nicht der Ordre ganz parirten.

3. Wir wollens künftig besser machen,
Kommt uns der Knöchler nicht zuvor,
Doch horch, die Lärmkanonen krachen,
Nun öffne, Herr, der Gnade Thor!
Auf dich vertrau'n wir, ohne Zweifel,
Die Feinde aber hol' der Teufel!

XVII.

Vom deutschen Kameraden.

Lebhaft und munter. Singweise von Gfd. Breyer.



* Hier wird bei der letzten Strophe das *Tempo* langsamer genommen, und *piano* gesungen.



2. Scharf hat er mitgeschossen,
Ein muthiger Soldat,
So Manchen warf vom Pferde
Sein Blei hinab zur Erde,
Doch gleich blieb an Geberde
Der deutsche Kamerad.

3. So ging's im heißen Treffen
Wohl bis zu Abends spat,
Wir konnten g'nug nicht laden,
Noch stand im Pulverschwaden
Mit seinen Kameraden
Der deutsche Kamerad.

4. Mit Eins kam's hergepfiffen
Von feindlicher Brigad',
Da sah ich in den Flanken
Mit dem Gewehr, dem blanken,
Zum erstenmal dich wanken,
Du deutscher Kamerad.

5. Noch einmal schoß er 'nüber,
Ging's fehl, so war es schad'
Dann legte er die Glieder
Sammt seiner Flinte nieder,
Fahr wohl, dort droben wieder,
Du deutscher Kamerad!



XVIII.
Soldatenmanier.

Singweise von J. Dent.






Schwert an der Seit', die Hand stets be - reit, ein of - fen Vi - sir, Sol-
schüch - ter - nes Kind, ein Küßchen ge-schwind, kein lan - ges Ge - zier', Sol-
Schwert an der Seit', die Hand stets be - reit, ein of - fen Vi - sir, Sol-
schüch - ter - nes Kind, ein Küßchen ge-schwind, kein lan - ges Ge - zier', Sol-
da - ten - ma - nier! — Nur rü - stig hin - aus, die Welt ist dein Haus, jetzt
da - ten - ma - nier! — Schon ruft's in die Schlacht, schnell fer - tig ge - macht, vor-
da - ten - ma - nier! — Nur rü - stig hin - aus, die Welt ist dein Haus, jetzt
da - ten - ma - nier! — Schon ruft's in die Schlacht, schnell fer - tig ge - macht, vor-
dort und jetzt hier, Sol-da - ten - ma-nier, jetzt dort und jetzt hier, Sol - da - ten - ma-
aus das Pa - nier, Sol-da - ten - ma-nier, vor - aus das Pa - nier, Sol - da - ten - ma-
dort und jetzt hier, Sol-da-ten - ma-nier, jetzt dort und jetzt hier, Sol - da - ten - ma-
aus das Pa - nier, Sol-da-ten - ma-nier, vor - aus das Pa - nier, Sol - da - ten - ma-


Ein wenig bewegter.
cres -
nier, Sol = da = ten = ma = nier! Nicht lan = ge ge = fragt, wo Ein = laß ver=
nier, Sol = da = ten = ma = nier! Und trifft mich das Blei, so ist's halt vor=
cres -
nier, Sol = da = ten = ma = nier! Nicht lan = ge ge = fragt, wo Ein = laß ver=
nier, Sol = da = ten = ma = nier! Und trifft mich das Blei, so ist's halt vor=
c e n d o.
sagt, ein Fußtritt der Thür', Sol=da = ten = ma = nier! Nicht lan = ge ge = fragt, wo
bei, wo = zu ein Bre = vier? Sol=da = ten = ma = nier! Und trifft mich das Blei, so
c e n d o.
sagt, ein Fußtritt der Thür', Sol=da = ten = ma = nier! Nicht lan = ge ge = fragt, wo
bei, wo = zu ein Bre = vier? Sol=da = ten = ma = nier! Und trifft mich das Blei, so
c r e s c e n d o p i ù i n
Ein=laß ver = sagt, ein Fußtritt der Thür', Sol=da = ten = ma = nier! —
ist's halt vor = bei, wo = zu ein Bre = vier? Sol=da = ten = ma = nier! —
c r e s c e n d o p i ù i n
Ein=laß ver = sagt, ein Fußtritt der Thür', Sol = da = ten = ma = nier! —
ist's halt vor = bei, wo = zu ein Bre = vier? Sol = da = ten = ma = nier! —

XIX.

Soldaten kümmert's nicht.

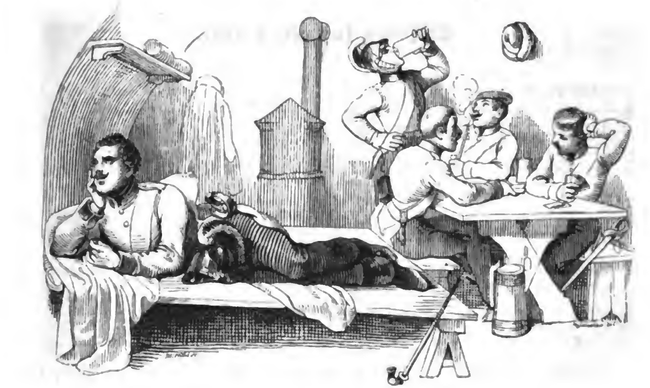
Für zweistimmigen Chor. Singweise von Fr. Krenn.



2. Es ist ein kräft'ger Geist, der ihre Brust beseelt,
Ob Gut nun oder Schlimm, was ihnen beigezählt,
Sie steh'n und harren aus, in Noth, Gefahr und Drang,
Allein nicht minder auch fürwahr, bei Wein und bei Gesang.

3. Dem Fahneneid getreu, den jeder Krieger schwur,
Verachten sie den Tod, und folgen seiner Spur,
Sie setzen für das Recht so Leib als Leben ein,
Und sollten alle beide gleich dafür verloren sein.

4. Und ruft der Feldherr Tod auch Einen aus der Schaar,
So reicht er noch die Hand den Kameraden dar,
Er weiß, wenn er auch fort, sie denken dennoch sein,
Auf nächt'gem Bivouaque, sowie bei Liederschall und Wein.



XX.

Auf der Wachstube.

Mäßig. Singweise von H. Esser.







2. Auf der Wacht, auf der Wacht,
Wird erzählt von der Schlacht,
Wird geschwatzt von Dressour,
Von Verdienst und Bravour,
Und gelogen mit Macht,
Auf der Wacht, auf der Wacht!

3. Auf der Wacht, auf der Wacht,
Lag' auch ich in der Nacht,
Lag verstummt und allein,
Mochte Spiel nicht und Wein,
Hab' an Dich nur gedacht,
Auf der Wacht, auf der Wacht!

XXI.

Heut' ist Rasttag, Kameraden.

Allegretto moto. Singweise von Ph. Fahrbach.




Schenkt gut
niemals schaden, sind des Krie-gers schönster Lohn.
Schenkt
niemals schaden, sind des Krie-gers schönster Lohn.
Trombe.
crescendo.
— sol-da-tisch ein! — —
Schenkt ein, — schenkt ein, schenkt ein! Heut' muß ge-trunken sein!
ein!
Schenkt ein, — schenkt ein, schenkt ein! Heut' muß ge-trunken sein!
crescendo.


Schaut nur, schaut nur, schaut
crescendo.
Schaut nur, — schaut nur, —
crescendo.
heut' muß ge - trun - ken sein. Schaut nur, — schaut nur, —
ten.
cresc.
nur, schaut nur, wie
in Tempo.
un poco rallentando.
— schaut nur, schaut nur, wie Sonnenschein blin - ket der Wein!
— schaut nur, schaut nur, wie Sonnenschein blin - ket der Wein!



2. Unser ist allein: das Heute,
Dieses nehmet wohl in Acht,
Jeder seh', wie er erbeute,
Was ihn froh und heiter macht.
Schenkt gut soldatisch ein,
Heut' muß getrunken sein!
Schaut nur, wie Sonnenschein
Blinket der Wein!

3. Mit Aurora's erstem Blinken
Heißt es wieder fort im Flug,
Laßt uns küssen d'rum und trinken,
Daß noch Jeder krieg' genug.
Schenkt gut soldatisch ein,
Heut' muß getrunken sein!
Schaut nur, wie Sonnenschein
Blinket der Wein!

4. Kann dich heut' an's Herz noch drücken,
Küssen, Mädchen, deinen Mund,
Frag' nicht, ob sich's möge schicken,
Da mit Amor Mars im Bund.
Schenkt gut soldatisch ein,
Heut' muß getrunken sein!
Schaut nur, wie Sonnenschein
Blinket der Wein!

5. Herz und Schanze muß gewinnen
Immer der Soldat mit Sturm,
Doch eh' Andre sich besinnen
Weht sein Banner schon vom Thurm.
Schenkt gut soldatisch ein,
Heut' muß getrunken sein!
Schaut nur, wie Sonnenschein
Blinket der Wein!

6. Laßt im Strom der Lust uns baden,
Stimmt nun an den vollsten Ton,
Heut' ist Rasttag, Kameraden,
Heute sprecht den Grillen Hohn.
Schenkt d'rum soldatisch ein,
Heut' muß getrunken sein!
Schaut nur, wie Sonnenschein
Blinket der Wein!



XXII.

Lied der Tyroler Schützen.

Singweise von Carl Haslinger.





2. Und giebt es wo ein Schießen
Das einem Schützen frommt,
Wird man nicht warten müssen
Bis der Tiroler kommt.

3. Wir sind Tiroler Schützen
Und immerdar bereit
Zu wahren und zu schützen
Den Herd sobald es Zeit.

4. Schon unsre Väter haben
Das Schützenthum bewährt,
Als frech die gall'schen Raben
Nach unserm Gut begehrt.

5. Und wie gethan die Alten
Im heiligsten Verband,
So wollen wir auch halten
An Fürst und Vaterland.

6. Wir sind Tiroler Schützen
D'rum Feinde bleibt uns fern,
Wenn unsre Stutzen blitzen
So ist's ein Blitz des Herrn.

7. Zur Wett' den Gemsen klettern
Wir auf den höchsten Grat,
Und lust'ge Jodler schmettern
Hinab von unser'm Pfad.

8. Wir sind Tiroler Schützen,
Zur Hand das sich're Rohr,
Und ziehen nicht die Mützen
Wenn's wettert über's Ohr.

9. Das Schießen und das Singen
Ist uns're höchste Lust,
D'rum laßt es laut erklingen,
Der inn'ren Kraft bewußt.

10. Hoch, die als Wehr und Stützen
Hinsteh'n in Fahr und Noth,
Wir sind Tiroler Schützen
Im Leben und im Tod

XXIII.

Vor der Schlacht.

Singweise von Ig. A. Schmuck.




wenn ihr verglim - met, und wenn es nun tagt, im O - sten so ro - sig und
wenn ihr verglim - met, und wenn es nun tagt, im O - sten so ro - sig und
hel - le, wer ist's, der es jetzt mir wohl kün - det und sagt, wo
hel - le, wer ist's, der es jetzt mir wohl kün - det und sagt, wo
mor - gen zur Nacht mei - ne Stel - le? Wohl wogt es noch Vie - len im
mor - gen zur Nacht mei - ne Stel - le? Wohl wogt es noch Vie - len im
Her - zen so heiß, noch lä - chelt die Zu - kunft so hel - le, wohl
Her - zer so heiß noch lä - chelt die Zu - kunft so hel - le, wohl


Nach und nach etwas schneller.
wogt es noch Vie - len im Her - zen so heiß, noch lä - chelt die Zukunft so
wogt es noch Vie - len im Her - zen so heiß., noch lä - chelt die Zukunft so
gehalten.
Langsam.
ff
pp
hel - le, doch mor - gen — da ruht wohl er - star - ret zu Eis manch'
hel - le, doch mor - gen — da ruht wohl er - star - ret zu Eis manch'
erstes Zeitmaß
p
Herz auf der näch - ti - gen Stel - le. Doch du magst es len - ken, du
Herz auf der näch - ti - gen Stel - le. Doch du magst es len - ken, du


Len - ker der Welt, du, ü - ber den Ster - nen so hel - le, wir
Len - ker der Welt, du, ü - ber den Ster - nen so hel - le, wir
ha - ben auf Dich un - s're Sa - che ge - stellt, nun weis' uns, o Herr, un - s're
ha - ben auf Dich un - s're Sa - che ge - stellt, nun weis' uns, o Herr, un - s're
Stel - le, wir ha - ben auf dich un - s're Sa - che ge - stellt, nun
Stel - le, wir ha - ben auf dich un - s're Sa - che ge - stellt, nun



weiſ' uns, o Herr, un - ſ're Stel - le, nun weiſ' uns, o
weiſ' uns, o Herr, un - ſ're Stel - le, nun weiſ' uns, o
Herr, un - ſ're Stel - - le!
Herr, un - ſ're Stel - - le!

XXIV.

Die wir jetzt beisammen sind.

Feurig. Singweise von Ferd. Stegmayer.




Andante.
dolce
marcato
da - ten - leh - re: Ehrt die Lie - be, liebt die Eh - re,
Andante.
dolce
marcato
da - ten - leh - re: Ehrt die Le - be, liebt die Eh - re,
mf
Tempo I°.
p
nehmt, was euch For - tu - na gibt, seid nicht wäh - lig, denn nur
mf
Tempo I°.
p
nehmt, was euch For - tu - na gibt, seid nicht wäh - lig, denn nur
se - lig ist al - lein, wer trinkt und liebt, seid nicht wäh - lig, denn nur
se - lig ist al - lein, wer trinkt und liebt, seid nicht wäh - lig, denn nur



2. Küßt, wo rothe Lippen sind,
Welche stürm'schen Kuß erleiden,
Rasches Finden, langes Meiden,
D'rum, ihr Brüder, küßt geschwind!
Merkt euch die Soldatenlehre:
Ehrt die Liebe, liebt die Ehre,
Nehmt, was euch Fortuna gibt,
Seyd nicht wählig,
Denn nur selig
Ist allein, wer trinkt und liebt.

3. Trinkt, wo volle Becher sind,
Euch kredenzt von schönen Händen,
Daß solch Loos doch Alle fänden!
Preis't das Eure, trinkt geschwind!
Merkt euch die Soldatenlehre:
Ehrt die Liebe, liebt die Ehre,
Nehmt, was euch Fortuna gibt,
Seyd nicht wählig,
Denn nur selig
Ist allein, wer trinkt und liebt.

4. Ja, wo Wein und Mädchen sind
Laßt euch frohen Sinnes nieder,
Bei dem Schalle munt'rer Lieder,
Brüder, trinkt und küßt geschwind.
Sagt doch die Soldatenlehre:
Ehrt die Liebe, liebt die Ehre,
Nehmt, was euch Fortuna gibt,
Seyd nicht wählig,
Denn nur selig
Ist allein, wer trinkt und liebt.

XXV.

Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen.

Sehr mäßig und weich. Singweise von Albert Lortzing.





2. Hörst du, wie die Trommeln lärmen,
Und die Pfeifen gellen d'rein,
Munter Kind, was soll das Härmen,
Kann es doch nicht anders sein.

3. Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen,
Sei bedankt für all die Lieb',
Denk' zuweilen noch am Rädchen:
Schade doch, daß er nicht blieb!

4. Schenke einem wackern Krieger
Bald auf's Neu' dein liebend Herz,
Gern' erkenn' ich ihn als Sieger,
Bringt er dir nur keinen Schmerz.

5. Lebe wohl, mein flandrisch Mädchen,
Leb' nun wohl für diese Welt,
Glaub', ich denk' noch an dein Städtchen,
Färbt mein Blut das grüne Feld.

XXVI.

Lied der Marketenderin.

Tempo di marcia.

Musik von A. M. Storch.









Schießen und Schlagen
Möcht ich fortan,
Mit den Soldaten
Lorbeern mir schaffen,
Könnt' ich die Waffen
Führen als Mann.

Aber die Schwäche
Zügelt den Trieb,
Becher und Lieder
Sind was ich habe,
D'rum mit der Gabe
Nehmet vorlieb!

Inhalt.